

EINBLICKE

Mitgliederinfo des KAB-Diözesanverbandes Osnabrück

29. Ausgabe - Februar 2017

Was ist anders am „Einblicke“?

Das Redaktionsteam erklärt die Neuerungen im Interview > S. 2

In der Flüchtlingshilfe aktiv

Beispiele:
KAB Belm und KAB Dalum > S. 5 und 7

„Jupps“ Geburtstag

CAJ begeht Gedenktag ihres Gründers Joseph Cardijn > S. 11

Der Sonntag als Ruhetag kommt nicht zur Ruhe

KAB und „Allianz für den freien Sonntag“ gegen Ausweitung von Ladenöffnungszeiten



Einkaufserlebnis 24 Stunden an sieben Tagen ?

In der Stadt Münster hat ein Bürgerentscheid sich mit einer Mehrheit gegen Ladenöffnungen an Sonntagen ausgesprochen. Dazu sagt die KAB-Stadtverbandsvorsitzende Marlies Jägering u. a.: „Die Bürgerinnen und Bürger Münsters haben sich mit Mehrheit für den freien Sonntag ausgesprochen. Es ist ihnen augenscheinlich wichtig, den Sonntag mit Leben zu füllen statt mit Konsum. Vielen Dank an alle, die heute abgestimmt haben und vielen Dank an alle Mitstreiter in unserem großartigen Bündnis für den Freien Sonntag.“ Auf der anderen Seite forderte der Präsident des Handelsverbandes Deutschland (HDE), Josef Sanktjohanser, in einem Interview der „Neuen Osnabrücker Zeitung“: „Wir schlagen vor: bundesweit zehn verkaufsoffene Sonntage mit Öffnungszeiten von 13 bis 18 Uhr, ohne dass es dafür einen besonderen Anlass geben muss.“ Diese Regelung geht weit über das hinaus, was in Niedersachsen zurzeit erlaubt ist.

In einer Pressemitteilung der KAB in Niedersachsen unter der Überschrift „Städte und Gemeinden leben durch Gemeinschaft und nicht alleine durch Konsum“ heißt es

Leben ist mehr als Arbeit

zu diesem brisanten Thema: „Das Niedersächsische Gesetz über Ladenöffnungszeiten und Verkaufszeiten muss neu verhandelt werden, da die aktuelle Fassung des Gesetzes nicht verfassungskonform ist. Die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung in Niedersachsen kritisiert die vom Niedersächsischen Städtetag in seiner Pressemitteilung (14/2016) geäußerten Forderungen zur Ausweitung der Sonntagsöffnung von Geschäften. „Städte und Gemeinden leben durch die Menschen, durch die Nachbarschaft, nicht durch den Konsum alleine. Dafür braucht man aber auch Zeit, um sich zu treffen, miteinander zu reden und gemeinsam etwas zu unternehmen. Durch flexible Arbeitszeiten haben viele Menschen nur noch am Sonntag einen gemeinsamen freien Tag. Dieser wird immer mehr zum Konsum- und Arbeitstag, macht Frederick Heidenreich, KAB-Sekretär in Osnabrück und Sprecher für die Landesallianz für den freien Sonntag in Niedersachsen, deutlich. Einkaufen am Sonntag, das klingt sehr verlockend. Doch während die einen ihren freien Sonntag nutzen, um einkaufen zu gehen, müssen die anderen in den Geschäf-

ten arbeiten. Dadurch wird es schwieriger, gemeinsame Freizeit zu haben; selbst die Sportvereine haben Probleme, bei Turnieren und Spielen ihre Mannschaften voll zu besetzen. Wenn die Ladenöffnungen am Sonntag ausgeweitet werden, könnten auch andere Wirtschaftszweige fordern, am Sonntag tätig sein zu dürfen. Waren, die am Sonntag verkauft werden, könnten auch am Sonntag transportiert oder hergestellt werden. Der Sonntag entwickelt sich zu einem Werktag. Deshalb fordert die KAB in Niedersachsen die Landesregierung auf, die Öffnungszeiten am Sonntag und Sondergenehmigungen der Sonntagsarbeit stark zu reduzieren.

Der arbeitsfreie Sonntag ist das Symbol dafür, dass Leben mehr ist als Arbeit, dass Gesellschaft mehr bedeutet als Wirtschaft. Der Sonntag ist der einzige Tag der Woche, der sich ökonomisch nicht rechnen muss. Der gemeinsame freie Sonntag macht die Menschen frei, um zu genießen, zu spielen, zu reden, das Gemeinschafts- und Familienleben zu pflegen, Gottesdienste und Feste zu feiern. Der Zeittakt der Wirtschaft und die geplante und verplante Zeit der Arbeit hat eine sinnvolle Grenze: den Sonntag!“

Künftige Gestaltung des „Einblicke“ bietet viele Möglichkeiten

Interview zu den Neuerungen des Mitgliederinfos

An dieser Stelle stand in den bisherigen 28 Ausgaben seit der 1. Nummer im September 2007 immer ein Interview. Das ist auch in dieser Ausgabe so und soll auch so bleiben. Dennoch ist diesmal etwas anders, als gewohnt: „Einblicke“ befragt das Redaktionsteam (Rainer Etmann-Bartke, Inka Feldmann, Frederick Heidenreich, Michael Lagemann und Hubert Wellmann) – also sich selbst.

EINBLICKE: Warum ist der Umfang erweitert worden?

REDAKTIONSTEAM: Vor einiger Zeit trat Inka Feldmann als Diözesansekretärin der CAJ (siehe „Interview“ im vorhergehenden KAB-Mitgliederinfo) an die Redaktion heran mit der Frage, ob es möglich sei, in den kommenden Ausgaben des „Einblicke“ auf einer Seite CAJ-Themen zu veröffentlichen. In der Redaktion gab es sofort Zustimmung zu diesem Vorhaben, da ja zwischen CAJ und KAB eine noch engere Zusammenarbeit vereinbart worden ist. Seitens der Redaktion war das allerdings verbunden mit dem (schon lange gehegten Wunsch), den jeweiligen Umfang um vier Seiten zu erweitern, da in den vorhergehenden Ausgaben Texte immer gekürzt werden mussten oder sogar eingereichte Texte z.B. von Ortsvereinen aus Platzgründen gar nicht gebracht werden konnten. Nachdem der KAB-Diözesanvorstand dem Antrag zugestimmt hatte, machte sich das Redaktionsteam an die Arbeit. Das Ergebnis liegt hiermit nun vor, und zwar allen KAB- und CAJ-Mitgliedern im Bistum Osnabrück, aber auch Landtagsabgeordneten aus unserem Bereich oder den anderen KAB-Diözesanverbänden in ganz Deutschland.

EINBLICKE: Welche weiteren Änderungen oder Neuerungen wird es in Zukunft geben?

REDAKTIONSTEAM: Da ist zunächst, wie schon oben genannt die Möglichkeit einer umfangreicheren Berichterstattung. Es wird eine neue regelmäßig erscheinende Rubrik geben, in der Menschen einen Einblick in Ihre Arbeitswelt ge-

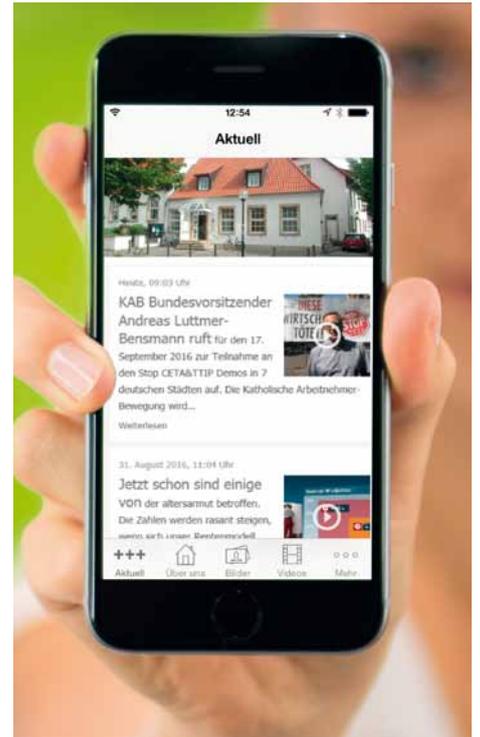
ben werden. Da ist dann nicht nur die Erwerbsarbeit gemeint, sondern auch – gemäß den KAB-Forderungen nach einer „Triade der Arbeit“ – die Familienarbeit und die für die Gesellschaft geleistete Arbeit. Weiterhin sollen schon im Vorfeld besondere Veranstaltungen von Bezirken oder Ortsvereinen vorgestellt werden, um so einem breiten Publikum die Möglichkeit zur Teilnahme zu geben. Wenn also ein Ortsverein z.B. eine herausragende Bildungsveranstaltung mit einem/r prominenten Referent/in oder zu einem außergewöhnlichen Thema oder Anlass plant, kann darüber vorher schon im „Einblicke“ berichtet werden. Und nicht zuletzt wird das Mitgliederinfo durch die von der CAJ gestaltete Seite aufgewertet. Sicher wird in Zukunft auch noch das eine oder andere Neue, wie beispielsweise Leserbriefe, dazukommen.

EINBLICKE: Was wünscht sich die Redaktion von den Leserinnen und Lesern?

REDAKTIONSTEAM: Wir wünschen uns, da „Einblicke“ von Mitgliedern für Mitglieder gemacht wird, noch mehr Unterstützung von euch, das bedeutet: Schickt uns ein paar Zeilen und ein gutes Foto von den Veranstaltungen oder Aktionen in euren Ortsvereinen oder den Unterbezirken. Dabei ist es nicht so wichtig, dass die Artikel „in geschliffenem Deutsch“ abgefasst sind, sondern wichtig ist der Inhalt. Gebt uns eine Rückmeldung, wenn euch mal ein Artikel nicht gefallen oder sogar gut gefallen hat.

Abschließend weisen wir noch auf unsere Presseseminare hin, die am 23. und 30. März stattfinden werden, und in denen Presse-Fachleute Tipps geben, wie man ein gutes Foto macht und was zu beachten ist, damit ein Artikel auch mal in einer überregionalen Zeitung erscheint. Ein weiterer Wunsch ist, dass sich noch der eine oder die andere findet, der/die im Redaktionsteam mitmachen möchte. Besonders denken wir da an Frauen und einem Mitglied aus dem Bezirksverband Emsland/Grafschaft Bentheim.

Und nun viel Freude bei der weiteren Lektüre!



Schnell informiert per App und Facebook

Seit einiger Zeit ist auch die KAB Osnabrück via Facebook (FB) und eigener App in den sozialen Netzwerken vertreten. Das Smartphone und allgemein das Internet ist als Informationsquelle nicht mehr wegzudenken. „Über diese Wege erreichen wir schnell und aktuell viele Mitglieder“, so Diözesanpräses Christian Eilers, der die FB-Seite und App eingerichtet hat. Außerdem werden so auch Inhalte und Informationen an andere, vor allem junge Menschen, verbreitet. Weiterhin betont er: „Wir müssen uns in modernen Netzwerken in der Öffentlichkeitsarbeit aufstellen, um mehr über die gute KAB-Arbeit zu berichten und unsere christlich-politischen Ziele den Menschen mitzuteilen.“ Die App „KAB Diözesanverband OS“ ist im Google Play Store (Androidgeräte) sowie Apple App Store (IOS Apple-Geräte) zu finden. Entsprechende Downloadlinks finden sich auf der Homepage: www.kab-os.de.



Stephanie Hofschlaeger / pixelio.de

„Ohne Kinder keine Zukunft!“



KAB-Forum befasst sich mit einer kinderfreundlichen Gesellschaft

Am Weltkindertag 2016 hatte der KAB-Bezirksverband Osnabrück in Zusammenarbeit mit dem Familienbund der Katholiken unter dem Titel „Kinder: Störfaktor in der Arbeitswelt? – Zukunft für unsere Gesellschaft!“ in der Reihe „KAB-Forum“ in das Forum am Dom eingeladen. In seiner Begrüßung zitierte Bezirksvorsitzender Christoph Pelke den 2011 verstorbenen Diplom-Pädagogen Wolfgang Bergmann, Leiter des Instituts für Kinderpsychologie und Lerntherapie in Hannover, mit dem flammenden Appell, dass „Kinder in der Familie besser aufgehoben“ seien „als in einer staatlichen Institution“.

Die Referentin der Veranstaltung, Birgit Westermann, Diplom-Psychologin und Leiterin der Erziehungs- und Familienberatungsstelle in Osnabrück, konnte diese zentrale Aussage aufgrund der Erfahrungen in ihrer täglichen Arbeit bestätigen, betonte aber zugleich auch, dass Kinderkrippen und Tageseinrichtungen Voraussetzung dafür seien, dass Frauen gewollt oder notwendigerweise berufstätig sein könnten.

Zwischen diesen beiden Polen – Aufwachsen von Kleinkindern im familiären Bereich und Betreuung in entsprechenden Einrichtungen – bewegte sich die sehr anregende Diskussion. Auf der einen Seite waren sich die Gäste darin einig, dass für den Lebensanfang die emotionale und körperliche Beziehung zu Mutter und Vater von entscheidender Bedeutung sind, aber die Umsetzung eben nicht für alle Eltern möglich ist, weil es ein hohes Maß an „Zeitmanagement“ erfordert. Hierfür sei

eine gewisse Flexibilität von Arbeitgebern erforderlich – positive Beispiele dafür gibt es beispielsweise in den Niederlanden.

Westermann stellte fest, dass bei Eltern ein hohes Maß an Wertschätzung für ihre Kinder vorhanden sei, aber in der Politik „eine Lobby für Kinder“ fehle, wie es eine Mutter ausdrückte. Abschließend wies Christoph Pelke auf die Forderungen der KAB hin, die für die Zukunft unerlässlich seien: „Kindergrundsicherung“, Gleichwertigkeit von Erwerbsarbeit, familiärer und für die Gemeinschaft geleisteter Arbeit (Triade der Arbeit)“, „gerechter Familienleistungsausgleich“. Peter Klösener vom Familienbund nannte als eine Möglichkeit der Einflussnahme ein „Familienwahlrecht“, wie es zum Beispiel bei den Pfarrgemeinderatswahlen im Bistum Osnabrück angewendet werden kann. Einig waren sich alle Beteiligten darin, dass Kinder „kein Störfaktor“ sondern „die Zukunft“ seien.



Diplom-Psychologin Birgit Westermann war Referentin beim KAB-Forum. Foto: Peter Klösener

„Auch die Unangenehmen ertragen“

Weibischof Johannes Wübbe bei den Bezirkssenioren in Bersenbrück

Beim Seniorentag des Bezirks Osnabrück Ende vergangenen Jahres feierte Weihbischof Johannes Wübbe zunächst in der St.-Vinzentius-Kirche in Bersenbrück einen Gottesdienst. Zuvor hatte Diakon Hubert Siemer als Präses der KAB Bersenbrück, die ihr 40-jähriges Bestehen feierte (siehe auch Seite 6), gut 60 Teilnehmer aus den Vereinen des Bezirks Osnabrück begrüßt. In der Messe ging der Weihbischof anhand eines Bildes von Albrecht Dürer auf die „Sieben Schmerzen Mariens“ ein.

Im zweiten Teil der Veranstaltung berichtete Wübbe über das zu Ende gegangene „Jahr des Aufatmens im Bistum Osnabrück“, wobei er betonte, dass das Jahr zwar offiziell beendet sei, es aber von der Intension her weitergehen müsse, sich immer wieder zu fragen, was den Menschen zu Atem kommen lässt. Er forderte dazu auf, bei der Vielzahl an Aktivitäten nicht aus den Augen zu verlieren, was wirklich wichtig ist. Das sei auch einer der Gründe gewesen, warum Papst Franziskus das „Heilige Jahr der Barmherzigkeit“ ausgerufen habe, das als äußere Zeichen die Errichtung von „Heiligen Pforten“ vorsah. So existierten im Bistum Osnabrück Heilige Pforten am Dom, in allen Wallfahrtsorten und beispielsweise auch in der Diaspora in Leer oder in der Kapelle des St.-Joseph-Stifts in Bremen. Als Definition für Barmherzigkeit zitierte er Kardinal Walter Kasper, der in einem Interview verschiedene Möglichkeiten von Handlungsformen für Barmherzigkeit genannt hatte. So sei es erforderlich, Hilfe zu leisten, ohne zu fragen: „Was bekomme ich dafür?“ Den Hilfsbedürftigen sei immer „auf Augenhöhe zu begegnen“, ihnen „ein gutes Wort zu sagen“ und auch „die Unangenehmen zu ertragen“. Weiter sagte er, Mitleid zu haben, sei noch nicht Barmherzigkeit, sondern erst die Voraussetzung dafür. „Im Umgang mit den Menschen ist Gerechtigkeit das Minimum, Barmherzigkeit ist das Maximum und das ist in besonderer Weise eine christliche Eigenschaft“, schloss er die Ausführungen. Im Anschluss daran bestand noch die Möglichkeit, Fragen an den Weihbischof zu richten, was auch von zahlreichen Veranstaltungsteilnehmern genutzt wurde.

„Auch das 21. Jahrhundert braucht die KAB!“

Bezirkstag Osnabrück im Franziskushaus in Wallenhorst-Lechtingen

Nach der Begrüßung durch den Bezirksvorsitzenden Christoph Pelke und Grußworten der Landtagsabgeordneten Volker Bajus (Bündnis 90/Die Grünen), Martin Bäume und Clemens Lammerskitten (beide CDU) belegte Hans Kreller, Referatsleiter Verbandsentwicklung des KAB-Bundesverbandes, beim Bezirkstag des Bezirksverbandes Osnabrück, unter dem Titel „Etappen unserer Sieg und der Blick nach vorn“, wie entscheidend der Sozialverband derzeit Politik mitgestaltet.

Er listete auf, wo die KAB aktiv an gesellschaftlichen Strukturveränderungen für ein „würdevolles Leben“ mitarbeitet. Nach der Tarifaufkündigung vieler Arbeitgeber habe sich die KAB für einen Mindestlohn von 9,50 Euro stark gemacht. Dass der Mindestlohn aber überhaupt eingeführt worden sei, sei der Arbeit der Ortsgruppen, vielen Gesprächen mit Politikern und einer gemeinsamen Strategie mit den Gewerkschaften zu verdanken, meinte Kreller. Auch wenn das die Öffentlichkeit nicht wahrgenommen habe, „ist durch die KAB

beim Mindestlohn Wesentliches aus der zweiten Reihe erreicht worden“.

An vorderster Front sei die KAB dafür beim Widerstand gegen das Freihandelsabkommen CETA. „Wir sind dagegen, weil es völlig intransparent ausgehandelt wurde, Arbeitnehmerrechte nicht abgesichert sind und Sozialstandards nach unten geschoben wurden“, betonte Kreller.

Vehement werde sich die KAB weiterhin für den Schutz des Sonntags einsetzen. „Die Arbeitgeber möchten einen massiven Eingriff in der Zeit-Kultur vornehmen.“ Beabsichtigt sei, „Detailstrukturen der Arbeit“ in den Blick zu nehmen. Digitalisierte Arbeitsplätze machten Einblicke möglich, wann gearbeitet wurde und wann nicht, erklärte Kreller.

Im zweiten Teil gab Christoph Pelke den Delegierten bekannt, dass er sein Amt als Bezirksvorsitzender aus beruflichen Gründen niederlegen müsse (siehe auch Seite 7). Der KAB-Bezirkstag beschloss, dass es im nächsten Jahr eine Freizeit für junge Familien geben soll. Und: Man will sich



Referent beim Bezirkstag: Hannes Kreller vom Bundesverband Foto: Stefan Buchholz

dafür einsetzen, dass Kindern künftig ein „Bedingungsloses Grundeinkommen“ zusteht. Darüber hinaus wurde die Bezirksleitung beauftragt, dafür Sorge zu tragen, dass die Arbeit der Ortsvereine durch die geistliche Begleitung von Hauptamtlichen unterstützt und gefördert wird. Schließlich beschloss die Versammlung, dass jährlich eine Tagung zum gegenseitigen Erfahrungsaustausch für die Vorsitzenden der Ortsvereine stattfindet.

„Heute handeln – um morgen besser leben zu können“

KAB-Bezirksverband Emsland/Grafschaft Bentheim will „solidarische Gesellschaft“

Die Verschmelzung der beiden emsländischen Unterbezirke Meppen und Lingen sowie die Neuwahl des Bezirksvorstands waren auch ein Thema des Bezirkstags in Nordhorn. Darüber hinaus befassten sich die Teilnehmer mit zurückliegenden und kommenden KAB-Aktionen sowie mit aktuellen Geschehnissen aus Kirche, Arbeitswelt und Gesellschaft.

Vorsitzende Claudia Burrichter verwies auf zahlreiche Veränderungen der zurückliegenden Zeit: „Wer hätte vor zwei Jahren gedacht, dass fast eine Million Flüchtlinge in unserem Land Zuflucht gesucht haben und sich das politische Leben um uns herum so verändert hat?“, meinte sie und lobte in diesem Zusammenhang das Engagement der KAB-Ortsvereine. Burrichter betonte, dass die KAB auch eine politische Bewegung



Der Bezirksvorstand mit den neu- und wiedergewählten Mitgliedern sowie als Gast die Bundestagsabgeordnete Daniela De Ridder (5. von links) Foto: H. Strieker

sei, die für „eine menschenwürdig-gerechte und solidarische Gesellschaft und Arbeitswelt“ eintritt, so auf Veranstaltungen wie „Nordhorn leuchtet für Vielfalt und Toleranz“ und „Lingen ist bunt“. Ursprung allen Handelns, auf den man immer zurückkomme, sei die katholische Soziallehre.

Bei den anschließenden Wahlen wurde die Bezirksvorsitzende Claudia Burrichter einstimmig in ihrem Amt bestätigt, als Bezirkspräsidenten wählten die Delegierten Pfarrer Jürgen Altmeppen. Als Vertreter in den Diözesanvorstand wurde Hermann Kaltwasser entsandt. Als Referentin sprach Dr. Daniela De Ridder, MdB (SPD) zum Thema „Heute handeln – damit wir morgen besser leben können“ und ging anhand des Lebenslaufs eines Menschen

auf die verschiedenen Ansatzpunkte von frühkindlicher Bildung bis hin zum Renteneintritt ein.

Mit einem Abschlussgottesdienst, den zahlreiche Bannerträger mitgestalteten, nahm der KAB-Bezirkstag ein feierliches Ende.

Sonnenscheinpreis der Caritas für die KAB Belm

Engagement in der Flüchtlingshilfe mit 500 Euro ausgezeichnet

Ende des vergangenen Jahres hat die KAB St. Dionysius/St. Josef Belm den Sonnenscheinpreis der Caritas-Gemeinschaftsstiftung Osnabrück erhalten. Aus Anlass des 100-jährigen Bestehens der Caritas im Bistum Osnabrück wurde vor dem Dom das Rosen-Brot-Event gefeiert. Die „Rosen-Brot-Aktion“, bei der ein Teil des Erlöses aus dem Brotverkauf sozialen Zwecken zugutekommt, wurde von der Bäcker-In-

nung Osnabrück vorgestellt. Ein tolles Musikprogramm sorgte den ganzen Tag für gute Stimmung, an verschiedenen Ständen wurde für das leibliche Wohl der Besucher gesorgt und über die Arbeit der unterschiedlichen Bereiche der Flüchtlingshilfe informiert, und als Höhepunkt der Veranstaltung wurde der Sonnenscheinpreis an 30 Einzelpersonen, Gruppen und Initiativen verliehen; insgesamt 20 000 Euro wur-

den an die Preisträger überreicht. Dieses Geld wird wiederum in die Flüchtlingsarbeit vor Ort investiert.

Zu den Preisträgern zählte auch die Belmer KAB, als Anerkennung für das Engagement beim Herrichten von Flüchtlingswohnungen. Seit November 2015 hat der Ortsverein vier Wohnungen für 24 Flüchtlinge mit gespendeten Möbeln und Gebrauchsgegenständen hergerichtet. Bei diesen Aktionen haben 38 KABer/-innen geputzt, Möbel abgebaut, transportiert und wieder aufgestellt und kleinere Reparaturarbeiten durchgeführt sowie die Räumlichkeiten wohnlich gestaltet. Dabei wurden nur solche Möbel mitgenommen, die noch „einwandfrei in Schuss“ waren. „Was hier steht, ist kein Schrott“, so einer der fleißigen Helfer. Auch wenn Sofa und Wohnzimmerschrank nicht mehr dem allerneuesten Trend entsprechen – das KAB-Team achtete darauf, dass die Einzelteile zusammenpassen. „So eine breite Unterstützung innerhalb der Gruppe ist eine tolle Sache und es hat viel Spaß gemacht, gemeinsam diese Aufgaben zu bewältigen“, sagte Alois Graelmann, 2. Vorsitzender der KAB Belm, nach der Verleihung.



Sonnenscheinpreis für die KAB Belm: strahlende Gesichter nach der Preisverleihung

Foto: KAB Belm

Bezirksverband Bremen: Solidarische Rente jetzt!

Tag der älteren Generation in der Hansestadt

Auf dem Hanseatenhof präsentierten sich am „Tag der älteren Generation“ 35 Organisationen, unter anderem auch die KAB Bremen. Der Tag stand unter dem Motto „Altersarmut per Gesetz? – Solidarische Rente jetzt!“.

Viele Menschen erhalten keine ausreichende Rente. Und jüngste Vorstöße zur nochmaligen Heraufsetzung des Rentenalters (z. B. Schäuble: 70 Jahre, Institut der deutschen Wirtschaft: 73 Jahre) zeigen die Richtung an, in die gesteuert wird. Nach wie vor müssen viele vor Erreichen der Altersgrenze mit hohen Abschlägen „in Rente gehen“, weil sie aus dem Arbeitsmarkt her-

ausgedrängt wurden oder weil sie ihre Arbeit aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr machen können. Vielen Rentenbeziehern droht Altersarmut. „Wir brauchen mehr Solidarität in der gesetzlichen Alterssicherung und eine Sockelrente, wie es das Modell der katholischen Verbände seit Jahrzehnten fordert“, waren die Argumente bei Diskussionen mit den Besuchern.

Die KAB fordert vehement einen Kurswechsel in der Rentenpolitik. Das Modell Sockelrente setzt auf die Einbeziehung aller Erwerbstätigen in die gesetzliche Rentenversicherung, auch Selbstständige und Beamte. Dadurch entsteht eine Stärkung des



Mitglieder des Bezirksverbandes beim Stand zum „Tag der älteren Generation“ Foto: Paul Kater

solidarischen Ausgleichs, gleichzeitig wird für alle die Existenz im Alter gesichert und Altersarmut verhindert.

Ein aktiver Ortsverband feiert sein 40-jähriges Jubiläum

KAB St. Vincentius Bersenbrück im Jahr 1976 gegründet

Die KAB Bersenbrück blickt auf 40 Jahre zurück, in der sie „aktiv und erfolgreich“, so Pfarrer Hubertus Goldbeck, gewirkt hat. Im Rahmen eines Festgottesdienstes wies er außerdem darauf hin, dass der KAB-Ortsverband das Leben der Pfarrgemeinde mitgestaltet. Zahlreiche Banner benachbarter KAB-Ortsvereine unterstützten das Bild eines überregionalen Verbandes. Auch Vertreter des Pfarrgemeinderates und des Kirchenvorstandes unterstrichen die Bedeutung der KAB in Bersenbrück.

Anschließend wurde im Pfarrheim anhand einer Bild- und Textdokumentation auf die vergangenen 40 Jahre zurückgeblickt. Außerdem wurde dieser Rahmen genutzt, nach der Begrüßung durch die Vorsitzende Hedwig Ter Heide, diese und die weiteren Gründungsmitglieder Leni

von der Wallen, Anneliese Buch und Margret und Ernst Scherder für ihre 40-jährige Mitgliedschaft zu ehren. Die Ehrung wurde von Präses Diakon Siemer und dem KAB-Bezirksvorsitzenden Christoph Pelke vorgenommen, der anschließend in einer Rede Einblick in die Arbeit der KAB gab. Als Geschenk der Bezirksleitung erhielt der Ortsverein ein sogenanntes Roll-up, das bei öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen eingesetzt werden kann.



Besonders geehrt: die Gründungsmitglieder Leni von der Wallen, Anneliese Buch und Margret und Ernst Scherder
Foto: Hubert Siemer

5-Gänge-Menü für das Weltnotwerk

Kulinarische Reise der KAB St. Elisabeth Nordhorn

Einen Überschuss von insgesamt 558 Euro konnten die Teilnehmer des Männer-Koch-Kurses der KAB St. Elisabeth dem Weltnotwerk e.V. in Köln überweisen. Der Betrag war durch das 5. Candle-Light-Dinner der KAB St. Elisabeth in Nordhorn zustande gekommen. Ende des vergangenen Jahres hatten die Köche 47 Gäste mit einem opulenten 5-Gänge-Menü verwöhnt. Zwischendurch wurden „Grüße aus der Küche“ serviert. Das Menü führte die Gäste auf einer kulinarischen Reise durch die Grafschaft Bentheim – vom Klümper-Schinken aus Schüttorf, zur Kartoffelsuppe aus Emlichheim, zur Salat-Creation mit Wilsumer Hähnchenstreifen und dem Grafschafter Landschwein aus Wietmarschen, zum Gol-

denen Becher vom Spöllberg. Am Ende der „Reise“ überreichten die Köche den Gästen Wanderkarten zur Erkundung der Grafschaft Bentheim.„



„Es ist angerichtet!“
Foto: Clemens Dust

„Glas in Bewegung“

KAB Bissendorf besichtigt die Firma Solarlux in Melle



Hochregallager in einem Gebäude der Firma Solarlux
Foto: Doris Gent

Schon von weitem sieht man den im September 2016 eröffneten Solarlux-Campus. Die KAB St. Dionysius Bissendorf ließ sich Ende letzten Jahres bei einer Betriebsbesichtigung der Firma Solarlux in Melle nicht nur verschiedene Fertigungsabläufe erklären, sondern erlebte auch ein Unternehmen, in dem ein gutes Betriebsklima und ein respektvoller Umgang miteinander selbstverständlich sind.

Auf dem 13 ha großen Firmengelände stehen die 55000 Quadratmeter großen Gebäude, die den interessierten Käufern rund 3000 Quadratmeter Ausstellungsfläche bieten. Den 38 Besuchern aus Bissendorf wurde ein tiefer Einblick in die täglichen Arbeitsprozesse in allen Produktionsbereichen gewährt.

Die Arbeitsplätze in Melle sind sicher

Solarlux ist spezialisiert auf die Entwicklung und Ausführung individueller Verglasungssysteme und hat sich durch innovative Ideen und deren Umsetzung mit dem konsequenten Streben nach Fortschritt und Qualität zum weltweiten Marktführer für Glasfaltwände gemacht. „Die in Melle beschäftigten rund 700 Mitarbeiter haben sichere Arbeitsplätze in unserem Unternehmen“, erklärte Mitarbeiter Jonas Krambeer, der die Gruppe durch die Hallen führte und dabei alle wesentlichen Produktionsabläufe verständlich erklärte.

„Die Schreie der Kinder werde ich nie vergessen“

Szenische Lesung „Ein Morgen vor Lampedusa“ in Dalum

In einer mit knapp 100 Gästen sehr gut besuchten Veranstaltung in der Geschwister-Scholl-Schule in Dalum wurde noch einmal an das Schicksal der im Herbst 2013 gekenterten über 545 Menschen erinnert. Sie waren auf der Flucht vor Terror, Krieg und Verfolgung und kenterten – nur eine halbe Seemeile vor der Mittelmeerinsel Lampedusa – mit ihrem völlig überladenen Fischkutter, wobei kurz vor ihrem Zufluchtsort 366 Menschen aus Syrien, Eritrea, Äthiopien und Somalia starben. Die „szenische Lesung“ war unter anderen von Hedwig und Josef Westhuis von der KAB organisiert worden.

„Ein Morgen vor Lampedusa“ war der Abend überschrieben. Fünf Personen aus Dalum liehen verschiedenen Zeugen des schrecklichen Ereignisses – Behördenvertretern, Touristen, Rettern und Geretteten – ihre Stimmen. Der Italiener Antonio Umberto Ricco hatte aus Zeugenaussagen und Dokumentationsmaterial die Texte zusammengestellt, die von eigens für diesen Anlass komponierter Musik begleitet wurden.

Ein überlebender Flüchtling, Aregai Tesfahiwet aus Eritrea, berichtete, dass er 3400 Dollar gezahlt habe, nur um auf das 15 Meter lange Boot zu kommen. An dem besagten Morgen sei eine Decke in Brand geraten und es sei ihnen nicht gelungen, sie zu löschen. Daraufhin sei unter den etwa 550 Bootsinsassen, unter ihnen auch viele Kinder, eine Panik entstanden, die das klapprige Boot zum Schwanken und schließlich zum Kentern gebracht habe. Dabei erinnert er sich noch genau an die Flammen, das kalte Wasser und an die Schreie der Kinder und Mütter.

Ein einheimischer Fischer erzählte, wie er morgens beim Fischen zunächst Schreie gehört habe und dann schließlich Hunderte von Menschen im Wasser gesehen habe. „Sie tauchten auf und verschwanden wieder.“ Kapitäne, die an den Schiffbrüchigen vorbeifuhren, versuchten sich damit zu rechtfertigen, dass ein paar Tage zuvor Kollegen von Ihnen fest-

genommen worden waren, weil sie für das Retten von Bootsflüchtlingen angeklagt worden waren, dadurch illegale Einwanderer nach Italien geschmuggelt zu haben. Weitere Fischer berichteten, wie sie – teilweise auch vergeblich – versucht hatten, Leben zu retten. Auch Gerettete kamen zu Wort, die auch noch nach der Rettung lange Zeit ihre Rettungsleinen nicht losließen. Die Besatzung einer italienischen Küstenpatrouille, die laut Gesetz keine Flüchtlinge aufnehmen durfte, stellte die Frage nach neuen Strukturen, Gesetzen und einem geänderten europäischen Aufnahmeverfahren.

Umrahmt wurde die Veranstaltung von Berichten über die derzeitige Situation der Flüchtlinge vor Ort, von Fotos der Ereignisse, einem Bild des Künstlers Erü Matzke „Schiffsfriedhof aus Sicht eines Tauchers“ und ein aus einem zerschellten Boot gestaltetes Kreuz aus dem Marstall Clemenswerth.

Am Ende des Abends konnten 500 € als Spende gesammelt werden. Dieses Geld wurde einige Wochen später im Rahmen einer kleinen Informationsrunde an jeweils einen Aktiven in der Flüchtlingshilfe aus den verschiedenen Geester Ortsteilen verteilt. Dabei betonte Hedwig Westhuis von der KAB Dalum: „Die szenische Lesung hat viele stark beeindruckt und das hat zu der großen Spendensumme geführt.“ Das Geld wird für Maßnahmen verwendet, die bisher nicht von offizieller Seite finanziert werden – Zuschuss zur Beschaffung einer Brille, Unterstützung für Fahrten zum Arzt, Beihilfe für Werkzeugbeschaffung und anderes mehr.



Spendenübergabe an die Geester Flüchtlingshelfer.

Foto: Josef Westhuis

Vorstand ohne Vorsitzenden – wie geht das?

Bezirksvorstand Osnabrück geht neue Wege

Auf der letzten Bezirksvorstandssitzung nahm der Rückblick auf den Bezirkstag in Lechtingen und die dort getroffenen Entscheidungen einen breiten Raum ein. Das gravierendste Ergebnis war, dass für Christoph Pelke kein Nachfolger als Bezirksvorsitzender gewählt werden konnte, da es keinen Kandidaten gab. Somit sind nun beide Ämter des Bezirksvorsitzes nicht besetzt. Wie will der Bezirksvorstand in Zukunft mit dieser Situation umgehen?

Die Bezirksleitung besteht nun aus dem Bezirkspräsidenten Harald Niermann, dem KAB-Sekretär Frederick Heidenreich und einem Moderator. Die Aufgabe des Moderators soll im Wechsel von Sitzung zu Sitzung unter den Vorstandsmitgliedern rotieren. Aufgabe der Bezirksleitung ist es, kurzfristige Termine wahrzunehmen und die Vorstandssitzungen vorzubereiten und zu leiten. Alle Vorstandsmitglieder sind aufgefordert, Themen für die Tagesordnung, die sie für wichtig erachten, vorzuschlagen und diese dann auch zu moderieren.

Strukturveränderungen: Neue Ideen sind gefragt

Die Beratung über die zukünftige Arbeitsweise des Bezirksvorstandes löste eine Diskussion über mögliche Strukturveränderungen aus. Ist die vorhandene Struktur „Diözesanverband – Bezirksverbände – Unterbezirke – Ortsgruppen“ noch sinnvoll? Wie kann es gelingen, die Themen und Inhalte über die verschiedenen Ebenen bis zu den Mitgliedern vor Ort zu vermitteln – oder in umgekehrter Richtung? Diese Fragen sollen in den kommenden Monaten intensiv diskutiert werden. Die Ideen, die dabei entwickelt werden, werden dann mit den Vorständen der Ortsgruppen beraten. Das wird bei einem Vorstandstreffen geschehen, das mit einem Antrag auf dem Bezirkstag beschlossen wurde und am 16. September 2017 stattfinden wird. Hier haben alle Verantwortlichen vor Ort Gelegenheit, die Zukunft der KAB mitzugestalten.

Im Zeltlager Land unter

KAB Hagen hilft mit Teilerlös der Hofauktion

Das hatten sich die Gruppenleiter des Jungenzeltlagers St. Martinus Hagen anders vorgestellt. Sie hatten das Lager 2016 in Westerloh wochenlang geplant und vorbereitet. Es sollten zu Beginn der Sommerferien für 130 Jungen die schönsten Tage des Jahres werden. Ein Vortrupp fuhr los und baute das Zeltlager auf. Doch bevor die „Kurzen“ ankamen, zogen dichte Wolken auf, der Himmel öffnete seine Schleusen und der Zeltplatz verwandelte sich in einen See. Das Jungenlager fiel buchstäblich ins Wasser. Der Schaden an der Lagerausrüstung: 29.000 Euro.

Die Hagener KAB plante zu der Zeit ihre jährliche Hofauktion, bei der gesammelter Hausrat meistbietend versteigert oder auf dem Flohmarkt angeboten wird. Der Erlös ist immer für einen sozialen Zweck. Spontan entschieden die Verantwortlichen, für den Wasserschaden des Jungenzeltlagers zu spenden. So erhielten die Jugendlichen von dem Gesamtüberschuss in Höhe von 6200 Euro eine Spende von 4000 Euro.

Das Tollste aber: Die Gruppenleiter ließen nach der Katastrophe nicht die Köpfe hängen, sondern sagten sich: „Jetzt erst



An Zelten ist nicht mehr zu denken: überfluteter Platz des Hagener Zeltlagers

Foto: Sven Bensmann

recht!“ Sie organisierten in kürzester Zeit ein alternatives Programm und für ein paar Tage wurde sogar noch in Hagen gezeltet. So waren die schönsten Tage des Jahres gerettet und die „Kurzen“ hatten noch echtes Zeltlagerfeeling.

Dem Beispiel der KAB folgten noch weitere Sponsoren. Inzwischen ist der Schaden komplett bezahlt.

Mit der KAB unterwegs: „Moselromantik“

6-tägige Urlaubsreise mit zahlreichen Attraktionen

Unter dem Motto „Erholen, erleben, entdecken, genießen“ laden die KAB Osnabrück und der Bezirksverband Emsland/Grafschaft Bentheim zu einer sechstägigen Busreise an die Mosel ein. Vom Standquartier, dem Hotel Pollmanns in Ernst bei Cochem, unternehmen die Gäste jeweils Tagesausflüge, die u. a. nach Cochem, zur Burg Eltz oder in die Römerstadt Trier mit den Kaiserthermen, dem Dom und dem Wahrzeichen „Porta Nigra“ führen. Weitere Tagesausflüge gehen in den bekannten Weinort Bernkastel-Kues oder in den Hunsrück mit der „Edelsteinstadt“ Idar-Oberstein, wo als Hunsrücker Leibspeise der bekannte Spießbraten serviert wird. Während der Rückfahrt durch die Vulkaneifel wird in



Cochem

Foto: Jean Housen

der Kurstadt Bad Münstereifel eine Kaffeepause eingelegt.

Zu den weiteren Leistungen der Reise zählen neben der Halbpension auch eine Weinprobe, eine Schifffahrt auf der Mosel und eine Fahrt durch die Weinberge mit dem „Römerexpress“. Ebenfalls eingeschlossen im Reisepreis von 578 Euro für KAB-Mitglieder sind die detaillierten Reiseunterlagen und eine Reiserücktrittskostenversicherung. Weitere Informationen und Buchung im KAB-Bezirksbüro Emsland/Grafschaft Bentheim, Tel. 0591/8009016.

Magier und Musiker Donatus Weinert sorgt für Stimmung

KAB St. Elisabeth Nordhorn lässt sich verzaubern

Von der ersten Minute hat Magier und Musiker Donatus Weinert sein Publikum begeistert. Mit seinem Hit „Es ist schön, dass du da bist“ brachte er sein Publikum zum Mitsingen, Mitklatschen und Mitpfeifen. Über 80 Teilnehmer saßen gebannt im Pfarrheim und erlebten einen zauberhaften Abend.

„Hinters Licht geführt – garantiert schwindelfrei“ ist sein neues Programm überschrieben, bei dem physikalische Gesetze außer Kraft schienen. Mit einer Besucherin zerschnitt er ein Seil in kleinste Stücke, das am Ende dann doch wieder unversehrt war. So ging es Schlag auf Schlag weiter. Ob Bälle, die sich plötzlich in der anderen Hand wiederfanden, oder das rote Tuch, das wie aus dem Nichts plötzlich aus der Faust des Zauberers hervorquoll. Besonders die Geschichten und die Lieder um die Zauberei brachten das Publikum zum Nachdenken. Die große Vielfalt, sein Können und seine sympathische Art begeisterten alle Besucher des magischen Abends.

Weinert ist 1958 in der DDR geboren. Seit frühester Jugend hat er Lieder geschrieben und komponiert. Er ist gelernter Klavierbauer und Klavierstimmer. 1984 hat er seinen Antrag auf Ausreise gestellt und ist ins Bergische Land gezogen. In der Folgezeit hat er elf Jahre als KAB-Bezirkssekretär im Bergischen Land gewirkt, seit zehn Jahren ist er nunmehr als Musiker und Magier unterwegs.



Elisabeth Pohlmann von der KAB St. Elisabeth lässt sich von Donatus Weinert „verzaubern“.

Foto: Clemens Dust

EIN BLICK in die Arbeitswelt

In der heutigen Zeit stellt sich immer wieder die Frage, welchen Wert Arbeit hat und was Arbeit ist. Für die KAB ist klar, dass Erwerbsarbeit, Ehrenamt und Engagement in der Familie, wie Erziehung und Pflege gleichwertig sind (Triade der Arbeit). „Ein Blick in die Arbeitswelt“ berichtet über Menschen und ihre Arbeit.

Ich bin Sascha Grotjohann, 32 Jahre alt und arbeite im Klinikum Osnabrück im Patientenbegleitedienst. Ehrenamtlich bin ich in der Diözesanleitung der CAJ Osnabrück tätig. In meiner Freizeit unternehme ich gerne was mit meinen Freunden.



Wie war dein Weg, vom Schulabschluss bis hin zu deiner jetzigen Anstellung?

Nach meinem Abschluss an der Erich-Kästner-Schule in Sögel besuchte ich die Berufsfachschule Gastronomie in Papenburg. Danach begann ich meine Ausbildung im Landidyllhotel Backenköhler in Stenum bei Bremen. Nach erfolgreichem Abschluss zog ich nach Köln, um dort in verschiedenen Arbeitsstätten Erfahrungen als Koch zu sammeln. Da es in der Berufssparte der Gastronomie nicht immer einfach ist, Arbeit zu finden, zog ich 2007 wieder zurück ins Emsland und arbeitete dort in einer Großbäckerei im Dreischichtsystem. Da mein Arbeitsverhältnis dort nur befristet war, fing ich nach Beendigung des Vertrages wieder an, als Koch zu arbeiten. Dies tat ich auch weiter, als ich zuerst nach Münster und dann nach Osnabrück zog. In einem Großbetrieb für Lebensmittel bildete ich mich zum Maschinenführer in der Produktion weiter. Leider war auch diese Beschäftigung nur befristet. Auf Anraten eines Bekannten bewarb ich mich 2014 auf eine Stelle im Patientenbegleitedienst im Klinikum Osnabrück, die ich derzeit und auch weiterhin ausübe.

Wie muss man sich deine Arbeit vorstellen? Wie sieht ein normaler Arbeitstag aus?

Meine Aufgabe im Patientenbegleitedienst ist, Patienten von ihrer Station zu Untersuchungen zu bringen und wieder abzuholen

– zu Fuß, im Rollstuhl oder im Krankbett. Dabei arbeite ich im Schichtsystem, das den ganzen Tag abdeckt. Je nach Schicht beginnt die Arbeitszeit am Morgen, Mittag oder auch am Nachmittag. Dies bezieht auch Wochenenden wie Feiertage ein. Sobald ich einen Auftrag erhalte, begeben wir mich zum Patienten und begleite ihn zum Zielort.

Was sind die schönsten Momente bei der Arbeit?

Keine einfache Frage. Ich würde sagen, es sind immer schöne Momente, wenn man Patienten wieder sieht, die z. B. durch einen schweren Unfall Verletzungen erlitten oder die schwerkrank waren und diesen beim Heilungsprozess zusieht, wie sie wieder neu ins Leben starten und sich auch bedanken.

Was magst du an deinem Beruf nicht? Was ärgert Dich

Es gibt wie in jedem Beruf Tage, die nicht angenehm sind. Dies kann verschiedene Gründe haben. Sei es nun, dass man aufgrund von Krankheit unterbesetzt ist oder Personal einen „anmacht“, weil Patienten so lange auf ihre Untersuchungen warten mussten.

Spielt dein Glaube für dich bei der Arbeit eine Rolle?

Ja, der Glaube hilft mir, meine Arbeit gut zu verrichten, dabei Dinge zu verarbeiten, die man in Extremsituationen erfährt, und ich sehe es auch als Aufgabe als Christ an, Menschen in schweren Lagen zu unterstützen.

Wenn dich jemand fragt, ob er auch den Beruf annehmen sollte, was rätst du ihm?

Gutes Schuhwerk (lacht). Im Ernst: Man läuft viel in einem Patientenbegleitedienst; da muss man auch auf die Gesundheit seiner Füße achten. Ansonsten sollte man nicht kontaktscheu und generell gern mit Menschen arbeiten.

NACHAHMENS WERT

In dieser Rubrik sollen kleine oder große Aktionen aus den Ortsverbänden vorgestellt werden, die auch als Vorbild für andere Vereine dienen können. Es muss sich dabei nicht um Weltbewegendes handeln – wichtig ist allein, dass damit Hilfestellungen und Anregungen für die Arbeit in anderen Gruppen gegeben werden.

KAB unterstützt Neugründung von CAJ-Gruppe in Hollage

Immer wieder war ein Thema in den Familienkreisen: Wo können unsere Kinder als Jugendliche christliche Gruppenarbeit erleben? In ihrer Jugend – so blickten Eltern zurück – gab es in Hollage Pfadfinder, Kolpingjugend und CAJ: Verbände, die sich heute nicht mehr in der Hollager Jugendarbeit engagieren. Und so wurde, nachdem zwei Mitglieder der KAB sich bereiterklärten, die Gruppenleitung zu übernehmen, die Idee einer CAJ-Neugründung geboren. Es wurden Pläne geschmiedet und Gespräche mit der Kirchengemeinde geführt. Eine erste Aktion war ein Stand beim Pfarrfest, bei dem deutlich wurde, wie viele Hollager eine CAJ-Vergangenheit haben. Viele gingen auf die Jugendlichen zu, um von persönlichen Treffen mit dem Gründer Joseph Cardijn oder beeindruckenden, lustigen und interessanten CAJ-Geschichten zu erzählen. Parallel dazu wurden mit zahlreichen jungen Menschen aus Hollage immer wieder Gespräche geführt, mit dem Ziel, sie für ein Engagement in der CAJ zu begeistern.

Schließlich startete die erste Gruppenstunde für Jugendliche ab 14 Jahren. Seither trifft sich eine kleine Gruppe alle zwei Wochen. Die Treffen sind dabei sowohl von Freizeitaktivitäten als auch von thematischen Schwerpunkten geprägt.

Jetzt wird die Gruppe von CAJ-Sekretärin Inka Feldmann und weiteren CAJlern begleitet. Es wird sicherlich ein mühsamer Weg, denn neue Mitglieder und insbesondere Verantwortliche zu finden, ist schwierig. Aber schon Cardijn, sagte einmal: „Ich habe mit einem, mit zwei, mit drei angefangen. Ich habe so oft angefangen und fange jeden Tag wieder neu an. Man muss täglich neu anfangen, 10-mal, 100-mal, 1.000-mal.“ 1

Das Wichtigste in Kürze auf den Punkt gebracht

EBCA fordert den Stopp des EU-Afrika-Handelsabkommens

Die Europäische Bewegung Christlicher Arbeitnehmer (EBCA) fordert die Abgeordneten des Europäischen Parlaments auf, Druck auf die EU-Kommission auszuüben, damit den südafrikanischen Staaten ausreichend Zeit gewährt wird, über die Ratifizierung des EPA-Abkommens frei zu entscheiden. „Daumenschrauben sind weder Verhandlungsargumente noch eine Verhandlungsgrundlage“, betont Otto Meier, Präsident der Europäischen Bewegung Christlicher Arbeitnehmer. „Das Abkommen ist ein Rückschlag zu einer nachhaltigen und fairen wirtschaftlichen Entwicklung der betroffenen Länder“, so Meier weiter.

KAB begrüßt Durchbruch bei der „Steuer gegen Armut“

„Die Einführung einer Finanztransaktionssteuer ist mehr als überfällig“, erklärt Andreas Luttmer-Bensmann. Der KAB-Bundesvorsitzende begrüßt den Vorstoß der zehn EU-Finanzminister, ein Konzept zur Einführung einer europäischen Finanztransaktionssteuer (FTS) vorzulegen. Matthias Blöcher, Vertreter der KAB im Bündnis „Steuer gegen Armut“, bewertet die aktuellen Abmachungen der Finanzminister als Durchbruch: „Auch wenn die Steuer mit sehr geringen Steuersätzen an den Start gehen wird, so ist es doch gelungen, diese auf eine breite und solide Basis zu stellen. Wenn es gelingt, diese jetzt erreichten Fortschritte gegen weitere Verwässerungsversuche zu verteidigen, hat dieser Vorschlag echtes Potenzial, Geschichte zu schreiben. Die Finanzmärkte müssen endlich ihren Teil dazu beitragen, dass die Spaltung in Arm und Reich auf der ganzen Welt gestoppt wird!“

KAB: Nahles hat keine Haltelinie gegen Altersarmut

„Über die Beseitigung von zukünftiger Altersarmut nachzudenken, reicht nicht“, betont KAB-Bundesvorsitzender Andreas Luttmer-Bensmann mit Blick auf das vorgestellte Gesamtkonzept zur Alterssicherung. Der KAB-Bundesvorsitzende zeigt sich einmal mehr über die „Stellschraubentaktik in der Rentenpolitik“ der Bundesregierung enttäuscht. „Entscheidend sind neben den Haltelinien bei der Beitrags- oder Rentenhöhe eine deutliche und

nachhaltige Haltelinie gegen Armut im Alter“, unterstrich er. Bundessozialministerin Nahles setze aber weiterhin einseitig auf den Faktor Erwerbsarbeit. Ausgehend von dem Titel des Rentenkonzeptes „Wir machen Deutschland stark“ bot der KAB-Bundesvorsitzende der Bundesarbeitsministerin an, erneut das solidarische Alterssicherungsmodell der katholischen Verbände mit der Politik zu diskutieren.

Wachsam gegen Intoleranz und Menschenverachtung

„Mit dem Gedenken an den KAB-Verbandssekretär Bernhard Letterhaus, hingewandt von den Nationalsozialisten am 14. November 1944, wird gleichzeitig der gesamte Widerstand der damaligen Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung gewürdigt“, so Bundespräsident Johannes Stein. Infolge des Hitler-Attentats vom 20. Juli 1944 hatte die Gestapo mit der berüchtigten Aktion „Gitter“ die Leitung der KAB Westdeutschlands verhaftet und dem berüchtigten Volksgerichtshof zugeführt. Verbandssekretär Bernhard Letterhaus wurde am 14. November 1944, Nikolaus Groß am 23. Januar 1945 in Berlin-Plötzensee hingerichtet. Prälat Otto Müller war in Berlin-Tegel inhaftiert und starb an den Folgen der Haft am 12. Oktober 1944. Auch der Augsburger Sekretär Hans Adlhoch starb an den Folgen seines KZ-Aufenthaltes Anfang Mai 1945.

Mein Sonnen-Cent für KAB

„Nachhaltig leben und arbeiten“ begleitet die Frauen und Männer der KAB Deutschlands nicht erst seit dem Würzburger Beschluss von 2011. Der Erhalt der Schöpfung Gottes ist Auftrag eines jeden Christen. Jeder Einzelne kann gemeinsam mit der KAB seinen Teil zum Erhalt der Umwelt und zum Stopp des Klimawandels beitragen. Dazu bietet die KAB Deutschlands gemeinsam mit den Elektrizitätswerken Schönau (EWS) allen KAB-Mitgliedern und Interessierten die Möglichkeit, Strom ausschließlich aus regenerativen Energien, sprich keine Kohle, kein Atomstrom und keine Erdölverbrennung, zu beziehen.



Johannes Stein

Einheitliche Geldleistung, die das Existenzminimum sichert, für alle Kinder

„Ein gutes Aufwachsen darf nicht vom Geldbeutel der Eltern abhängen“, erklärt KAB-Bundesvorsitzender Andreas Luttmer-Bensmann im Einklang zu der Online-Petition „Keine Ausreden mehr! Armut von Kindern und Jugendlichen endlich bekämpfen!“ Im Mai 2016 wurde – u.a. initiiert von KAB, Diakonie und Nationaler Armutskonferenz – eine Kampagne mit dem Titel „Wir wollen eine Gesellschaft, der jedes Kind gleich viel wert ist!“ gestartet. „Wir glauben, dass die Umsetzung dieser Forderung ein erster wichtiger Schritt auf dem Weg zu einem existenzsichernden Kindergrundeinkommen ist“, so Luttmer-Bensmann.

Finnisches Modell: Falscher Weg zum Grundeinkommen

Als falschen Ansatz in ein bedingungsloses Grundeinkommen bezeichnet die KAB Deutschlands den „Probelauf“ Finnlands zu einem Grundeinkommen. „Mit dem finnischen Versuch wird eine bestimmte soziale Gruppe stigmatisiert“, so Andreas Luttmer-Bensmann, Bundesvorsitzender der KAB Deutschlands.

Das finnische Modellprojekt wendet sich an 2000 Menschen ohne Arbeit, um das Sozialsystem zu entlasten. Jeder der zufällig ausgewählten Arbeitslosen erhält seit dem 1. Januar 2017 jeden Monat 560 Euro vom Staat. Das steuerfreie Grundeinkommen wird auch dann weitergezahlt und nicht versteuert, wenn der Betroffene Arbeit hat und zusätzlich Lohn erhält. „Durch diesen Ansatz werden Arbeitslose unter Verdacht gestellt, dass sie nicht arbeiten wollen. Dies ist aber nicht der Fall“, so Luttmer-Bensmann. Er verweist auf Studien, in denen über achtzig Prozent der Befragten erklären, dass sie auch mit einem ausreichenden Grundeinkommen weiterarbeiten wollen.



Andreas Luttmer-Bensmann

Weitere Informationen auf der Homepage der KAB Deutschlands unter www.kab.de

134 Jahre danach: „Jupps Geburtstag“

CAJ Osnabrück feiert traditionell im November den Geburtstag ihres Gründers Kardinal Joseph Cardijn

Im November trafen sich gut 50 junge und junggebliebene CAJ-Mitglieder und CAJ-Freunde, um gemeinsam einen Dankgottesdienst zu halten, neue Mitglieder aufzunehmen und zu feiern. Seit vielen Jahren ist diese Veranstaltung eine gute Gelegenheit, zusammenzukommen und die Christliche Arbeiterjugend (CAJ) zu erleben.

Joseph Cardijn wurde am 13. November 1882 in Schaerbeck bei Brüssel geboren und begann schon als junger Kaplan, sich für die Rechte der arbeitenden Jugend einzusetzen und eine Bewegung zu gründen. 1924 wurde dann die belgische CAJ-Nationalbewegung gegründet. Von dort breitete sich die CAJ, nicht zuletzt aufgrund des besonderen Charismas ihres Gründers, schnell aus und ist heute in vielen Ländern vertreten.

Auch heute noch arbeitet die CAJ nach den Grundsätzen, die Cardijn entwickelte. So sind die Grundeinstellung „Jeder junge Mensch ist mehr wert als alles Gold der Erde“ und die Bildungsmethode „Sehen – Urteilen – Handeln“ heute wichtige



Vorbereitungen für die Eucharistiefeier Foto: CAJ

Elemente, nach denen die CAJ arbeitet. Weil Cardijn in der CAJ immer noch eine wichtige Rolle spielt, werden traditionell in ganz Deutschland um seinen Geburtstag herum Feste unter verschiedenen Namen veranstaltet, um ihn zu ehren, im Diözesanverband Osnabrück eben zu „Jupps Geburtstag“.

„In der Weihnachtsbäckerei ...“

CAJ bedankt sich bei Menschen, die Weihnachten arbeiten

„Ja, denk einmal daran, wer all die Arbeit hat getan ...“, heißt es in einem Lied, das traditionell in der CAJ gesungen wird, und das nehmen die CAJler ernst. Jedes Jahr in der Vorweihnachtszeit werden Hunderte Beutel mit einer Auswahl an Weihnachtsplätzchen hergestellt, die anschließend in verschiedene Einrichtungen gebracht werden, in denen auch an Weihnachten gearbeitet werden muss. So schauen aktive CAJler in Krankenhäusern, Altenheimen, Hospizen, bei der Polizei und an vielen weiteren Orten vorbei und bringen den arbeitenden Menschen ein Dankeschön. 2016 wurde wieder einen ganzen Samstag lang in der Schulküche der Domschule gebacken und gewerkelt, um 150 Plätzchentüten herzustellen.



„Vielen Dank für deinen Einsatz an Weihnachten!“ Foto: CAJ

An Pfingsten CAJ erleben

Zeltlager vom 2. bis 5. Juni in Listrup

CAJ wird vor allem dort erlebbar, wo viele CAJler zusammenkommen. Vom 2. bis zum 5. Juni gibt es die Chance beim traditionellen Pfingstlager der CAJ in Listrup. Dann finden sich CAJler aus vielen Nord-Diözesanverbänden ein, um ein Zeltlager der anderen Art zu veranstalten. Teilnehmer aus dem DV Osnabrück werden dann auf Jugendliche aus Berlin, Hamburg, Aachen, Münster, Essen und Köln treffen. Neben dem Spaß wird dabei auch der Austausch und die Beschäftigung mit thematischen Impulsen Teil des Pfingstlagers sein. Die Themenschwerpunkte und der Pro-

grammablauf werden dabei von Jugendlichen für Jugendliche gestaltet. Junge und erfahrene CAJler haben sich im Januar ein Wochenende zusammengefunden, um den Zeltplatz am Joseph-Cardijn-Haus zu besichtigen und verschiedene thematische Workshops zu entwickeln. Zum Redaktionsschluss stand der diesjährige Themenschwerpunkt noch nicht fest, aber die aktuellsten Infos gibt es immer unter www.caj-os.de.

Der ausrichtende CAJ-Diözesanverband Paderborn lädt alle Jugendlichen ab 14 Jahren ein, am Pfingstlager teilzunehmen.

Termine

Pfingstzeltlager der CAJ Nord-Diözesen in Listrup: 2.-5.6.2017

Gruppenleitergrundkurs an drei Wochenenden: 31.3.-2.4. / 21.-23.4. / 5.-7.5.

Diözesanversammlung: 17.-19.3.2017

Stammtisch der CAJ Osnabrück: immer am 20. eines Monats

Schweden-Fahrt 2017: 20.-30.7.2017



CAJ Osnabrück

Kleine Domsfreiheit 23

49074 Osnabrück

0541 318-271

caj@bistum-os.de

www.caj-os.de

TERMINE

15.01. Neujahrsempfang Bez. EL/GB in Lingen-Darme
23.01. Gedenktag Nikolaus Groß
19.03. Josefsempfang Bez. OS in Bad Laer
23.03. Presseseminar, Teil 1
29.03. KAB-Forum: „Christliche Soziallehre“
30.03. Presseseminar, Teil 2
01.04. Diözesanfrauentag

26.04. Maifeier UB OS-Süd
27.04. oder 04.05. Maifeier UB OS-Stadt
01.05. Maikundgebung in Osnabrück
05.05. Maifeier UB Nordhorn
05.05. Maifeier UB OS-Nord
10.05. KAB-Forum: „Als Christ wählen“ Rentenmodell und Pflege
11.05. Diözesanseniorentag

Einladungen zu den Veranstaltungen – mit genauer Orts- und Zeitangabe – werden den Vereinsverantwortlichen rechtzeitig zugeschickt. Weiter Informationen sind in den KAB-Büros zu bekommen:

KAB-Büro Lingen, Biener Straße 61,
49808 Lingen, Tel.: 0591 8009016

KAB-Büro Osnabrück, Kl. Domsfreiheit 23,
49074 Osnabrück, Tel.: 0541 318-391

E-Mail: kab@bistum-os.de

WERBETIPP

Hauptamtliche vor Ort für KAB sensibilisieren

„Wer hat Lust, mit uns Kirche und Gesellschaft zu gestalten? Wir, die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung ... suchen zum nächstmöglichen Termin unter den Hauptamtlichen der Pfarreiengemeinschaft einen Kandidaten/eine Kandidatin für das Amt des Präses bzw. der geistlichen Begleiterin/des geistlichen Begleiters.“ Mit dieser Ausschreibung einschließlich weiterer Details über KAB-Arbeit, die zeigten, wie lohnenswert eine Zusammenarbeit mit der KAB ist, warb eine KAB-Ortsgruppe erfolgreich um eine geistliche Begleitung. Oft müssen Hauptamtliche in regelmäßigen

Abständen ihren Wirkungsort wechseln. Dann muss eine neue geistliche Begleitung gefunden werden. Hauptamtliche Kräfte in den Pfarreien gibt es mittlerweile viele – da sollte die KAB selbst jemanden aussuchen, die/der am besten die gemeinsamen Ziele verfolgt!

So konnte eine geistliche Begleiterin gefunden werden, die Bindeglied zur Kirchengemeinde und Impulsgeberin in der Verbandsarbeit ist. Darüber hinaus blieb die KAB bei den Hauptamtlichen als der Verband in Erinnerung, der aktiv und selbstbewusst seine Rechte einfordert.



Ein Gesicht im Diözesanverband

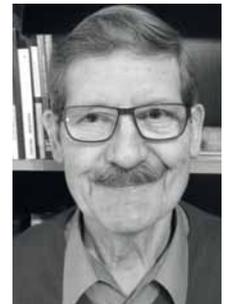
Mein Name ist Hermann Kaltwasser, ich bin 75 Jahre alt, verheiratet, und wir haben drei erwachsene Kinder. Wir wohnen seit über 40 Jahren in Lingen-Darme. Mitglied der KAB Christ König bin ich seit 1977 und

dort seit 1996 Schriftführer.

Im Oktober wurde ich im Diözesanverband Delegierter aus dem UB Emsland, der durch die Zusammenlegung der Unterbezirke Lingen, Grafschaft Bentheim und Meppen entstand.

Ein Blick in die gesellschaftliche Struktur der Bundesrepublik zeigt mir deutlich die Wichtigkeit der KAB. Durch Aufzeigen sozialer Schiefen und durch konstruktive Lösungsvorschläge aus christlicher Sicht und auf der Grundlage der christlichen Soziallehre trägt die KAB wesentlich bei zum friedlichen Umgang und Miteinander in der Gesellschaft. Grund genug, Mitglied der KAB zu sein.

IN MEMORIAM



*14.03.1938
+29.10.2016

Heinrich Prigge war über 50 Jahre treues KAB-Mitglied, Gründungsmitglied der KAB Maria Königin in Lingen. Aktiv in vielen Ebenen des Verbandes: Ortsvorsitzender, Mitglied im Bezirksvorstand, Mitglied im Diözesanvorstand. Wir werden ihn in der KAB vermissen, und wir trauern mit seiner Familie und den Angehörigen.

IMPRESSUM

KAB-Diözesanverband Osnabrück e.V.
Kleine Domsfreiheit 23, 49074 Osnabrück

Telefon: 0541 318-391
E-Mail: kab@bistum-os.de
Homepage: www.kab-os.de
Verantwortlich: Michael Lagemann
Redaktion: Rainer Etmann-Bartke, Inka Feldmann, Michael Lagemann, Hubert Wellmann,
E-Mail: einblicke@kab-os.de

Auflage: 3500 Exemplare
Erscheinungsweise: 3x jährlich
Nächster Redaktionsschluss: 15.04.2017

